



Bulletin der Klima-Grosseltern September 2026

Eigenartiges aus dem Bundesrat.... Bessere Kommunikation über Ökologie und weniger Flugreisen Noch effektiver für das Klima handeln?

Eigenartiges aus dem Bundesrat....

Trotz einiger Kritik, insbesondere in Bezug auf die häufige Untätigkeit der Behörden, hege ich eine gewisse Zuneigung zu diesem Land. Ich schätze seine Kultur und sein institutionelles System sehr: Zum Beispiel die Tatsache, dass die Mitglieder der Exekutive einzeln und unabhängig ernannt werden oder dass es keine von einem Premierminister ernannten Kabinette gibt. Trotzdem und obwohl Behörden die letzten Allrounder sind, wie ein Freund aus dem Waadtland sagte, wünscht man sich, dass der oder die Departementsvorsteher/in sich für die Aufgaben ihres Departements interessiert und idealerweise mit den Herausforderungen vertraut ist.

Aber das ist nicht garantiert und es kann zu Überraschungen kommen. Heute hat unser Bundesrat für Umwelt einen soliden Plan, der sich gegen den Klimaschutz richtet – er war einer der Hauptakteure, der 2021 ein gutes CO₂-Gesetz scheitern liess. Er mag die Wörter «Klima» oder «Biodiversität» nicht. Die Schweiz ist also höchstwahrscheinlich das einzige Land in unserer Umgebung, dessen zuständiger Minister sich nicht wirklich für Umwelt und Ökologie interessiert. Suchen Sie den Fehler: Gerade in einer Zeit, in der die Auswirkungen des Klimawandels so deutlich spürbar werden, wie in diesem schrecklichen Hitzesommer, hat unser Land einen Bundesrat, der sich gegen die Umwelt einsetzt (oder einen Nicht-Bundesrat?).

Trotz vieler empörter Reaktionen, auch aus der Politik von kantonaler und nationaler Ebene, scheint Herr Röstli nicht allzu beeindruckt. Man möchte hoffen, dass er sich im Grunde seines Herzens der negativen Auswirkungen von Verbrennungsmotoren-freundlichen Tendenzen bewusst ist.

Wir wünschen uns einen Minister, der sich für sein Amt interessiert, der Dinge voranbringen will und sich um das Überleben seiner Mitbürgerinnen und Mitbürger sorgt.

Dr. Jean Martin

Unterstützung junge Klima-Aktivisten*innen

Mit dem Crowdfunding für junge Klima-Aktivisten*innen, die juristisch belangt werden, wollen die Klima-Grosseltern ein Zeichen der Solidarität setzen.

Das Crowdfunding hat Pierre Walther vorbereitet und dem Vorstand der Klima-Grosseltern unterbreitet. Aufgerüttelt wurde er doch die Berichterstattung in der Republik. Nach seiner Meinung können die Klima-Grosseltern hier mit einer Solidaritätsaktion ein starkes Zeichen setzen, das unseren Verein nach Innen stärkt und uns als ernst zu nehmende Kraft positioniert. Der Einsatz junger Menschen für ein zukunftstaugliches Klima soll nicht kriminalisiert werden. Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit sind ein hohes Gut.

Das Crowdfunding ist positiv angelaufen. Bereits wurde mehr als ein Drittel der notwendigen Mittel von CHF 50'000 gesammelt. Es zeigt sich, dass neben der elektronischen Kommunikation via Mail und social-media der persönliche Kontakt, die persönliche Empfehlung ausschlaggebend ist. Viele Menschen reagieren positiv auf dieses Engagement der Klima-Grosseltern. Es ist an uns, Freunde und Bekannte für unsere Bewegung und ihre Ziele zu gewinnen.

Danke für alle Mitglieder und Sympathisanten, die schon gespendet haben oder noch eine Spende machen. Vergesst nicht, Freunde und Bekannte anzusprechen. Das Crowdfunding dauert noch 3 Monate.

<https://happypot.ch/de/pots/klimagrosseltern-schweiz-solidaritat-mit-klima-aktivistinnen-953869950212062>



Peter Ettlin

1% von der 13. AHV-Rente

Im WWF Magazin 01/2026 erschien ein Artikel mit dem Titel „**Wenn Systeme kippen**“.

Darin wurde eine Umfrage in 120 Ländern mit 100'000 Befragten erwähnt. Der Studie zufolge gaben 89 % der Befragten an, die eigene Regierung müsse mehr gegen den Klimawandel tun. Mehr als zwei Drittel wären bereit, 1 % ihres Einkommens abzugeben, um den Klimawandel zu bekämpfen. Aber nur 43 % glauben, dass andere genauso denken.

Thomas Vellacott, Geschäftsleiter WWF Schweiz, meinte dazu, entscheidend sei nun, die schweigende Mehrheit zu mobilisieren.

Dies hat uns Klimagrosseltern Zentralschweiz dazu bewogen, einen Brief zu verfassen, den wir schön verpackt, mit einem Teebeutel als Beilage - an verschiedenen Weihnachtsmärkten an Seniorinnen und Senioren verteilen wollen. Menschen, welche sich bislang eher noch wenig mit dem Klimawandel auseinandergesetzt haben, können bei einer gemütlichen Tasse Tee den Brief lesen. Im Brief möchten wir sie motivieren, in diversen Belangen aktiver zu werden. **Nicht zuletzt auch mit dem Hinweis, sich zu überlegen, ob sie von der im Dezember erstmals ausbezahlten AHV-Rente bereit wären, 1% (oder mehr) in ein klimafreundliches Projekt zu investieren.**

Caroline Widler

PS Wenn Sie eine Kopie des Schreibens wünschen, wenden Sie sich an

zentralschweiz@klimagrosseltern.ch

Wenn fliegen: Wie wähle ich den klimafreundlichsten Flug?

Vor dem Klima sind nicht alle Flüge von A nach B gleich. Je nach gewählter Flugverbindung und Flugzeugtyp können sich die CO₂-Emissionen und die Bildung klimawirksamer Kondensstreifen (engl. Contrails) stark unterscheiden.

Kondensstreifen verursachen mindestens ebenso viel Klimaerwärmung wie CO₂ allein.



Flugzeugtriebwerke stossen nebst CO₂ auch Stickoxide, Wasserdampf und Russpartikel aus, welche Kristallisationskeime für Kondensstreifen sind. Besonders kritisch sind die langlebigen Kondensstreifen, die wie eine Isolationsschicht wirken und die Wärmeabstrahlung der Erde zurückwerfen. Sie entstehen in Regionen mit niedrigen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit, sogenannten Gebieten mit Potenzial für persistierende Kondensstreifen (PPC-Gebiete). Flüge aus der Schweiz über den Nordatlantik (Island, USA, Kanada) und Richtung Nordosteuropa (Skandinavien, Baltikum) sind besonders betroffen.

Dazu gibt es folgende gute Nachrichten:

1. Nur 3% aller Flüge verursachen 80% der klimaerwärmenden Wirkung durch Kondensstreifen, weitere 14% sind in geringerem Masse beteiligt.
2. Besonders problematische PPC-Gebiete können umflogen werden; es genügt meist die Flughöhe der betroffenen Flüge um wenige Hundert Meter zu verändern.
3. Der zusätzliche Kerosin-Verbrauch durch das Umfliegen der PPC-Gebiete vermindert die Reduktion der schädlichen Klimawirkung nur marginal.
4. Die Wettervorhersagen genügen heute, um vorsorgliche Anpassungen der Flugrouten vornehmen zu können.

Trotzdem nutzen die Fluggesellschaften diese einfache Vermeidungsstrategie bisher nicht. Es braucht viel mehr Druck von der Politik (Vorschriften) und den Passagieren (Bevorzugung von Flügen mit weniger schädlicher Klimawirkung).

Für uns Klima-Grosseltern bedeutet das:

- Möglichst nicht fliegen.
- Nie Business (3-4x so viel CO₂ wie Economy) oder 1. Klasse (5-6x so viel CO₂ wie Economy) fliegen.
- Falls einmal doch ein Flug sein muss, mithilfe geeigneter Suchmaschinen die Emissionen (inkl. die Wirkung von Kondensstreifen) vergleichen und die am wenigsten klimaschädliche Option wählen; Anleitung dazu unter <https://bit.ly/4xt6tX4>.

Weiterführende Informationen:

- T&E (2026): [How to scale up contrail avoidance in Europe?](#)
- Atmosfair (2026): [Kondensstreifen – wie sich die unterschätzten Klimatreiber vermeiden lassen.](#)
- Lohawala, N., Teng X. (2026): [Impact of Flight Emissions Information on Consumer Demand.](#)

Annemarie Tschumper (tourismus@klimagrosseltern.ch)

Zur Erinnerung an Daniel Brélaz

Als eine der ersten Persönlichkeiten der politischen Ökologie war Daniel Brélaz 1979 der erste Grüne, der in ein nationales Parlament einziehen konnte. Er war eine stille Kraft – bevor dieser Slogan überhaupt aufkam – und hat seine Spuren nicht nur in seiner Stadt Lausanne (in der er 25 Jahre lang im Exekutivbereich tätig war, davon 15 Jahre als Stadtpräsident), seinem



Kanton (als Abgeordneter) und seinem Land,

sondern auch darüber hinaus hinterlassen. Sein Engagement für die Kultur ist weniger bekannt als sein Engagement für die Umwelt, aber nicht weniger wirkungsvoll, wie sein Freund Maurice Béjart bestätigen konnte. Er war auch ein loyaler, grosszügiger und zugänglicher Mensch.

Heute hinterlässt er eine riesige Lücke, die seiner Statur, aber auch seinem politischen Gewicht, das er hatte, entspricht. Der Journalist und Videofilmer Philippe Nicolet, der die gesamte Karriere des Betreffenden verfolgt hat, gibt einen erhellenden Überblick von 1979 bis zum bewegenden Abschied, den die Bundespräsidentin bei der Beerdigung ihres Gegners und Freundes im Januar 2026 sprach.

Zu sehen auf <https://vitasumus.ch/projection-publique-2/> und <https://www.lfm.ch/podcasts/le-6-9-lfm-linvite-e-qui-fait-lactu-07-09-2026-0720-082356/>

Luc Recordon

Bieneninitiative

Bienen und andere Bestäuber sind für unsere Ernährung, unsere Natur und unsere Wirtschaft unverzichtbar. Ihr Rückgang bedroht jedoch unsere natürlichen Ressourcen. Die Bieneninitiative zielt darauf ab, den Erhalt der Bestäubung sowie den Schutz der Bienen und anderer bestäubender Insekten in der Bundesverfassung zu verankern. Unterzeichnen Sie sie jetzt.



Weitere Informationen und Bestellmöglichkeiten für Unterschriftenbögen:

<https://www.bienen-initiative.ch/sammeln>

Jacqueline Lecocq

Agenda

- 02.10 Letzte «Kein Sommer mit 50 Grad»-Demonstration in Neuchâtel, Place de la Gare, 18 Uhr... Aber keine Sorge, wenn du die Termine verpasst hast, es gibt eine Fortsetzung!
- 6.10 / 31.10 Die Zirkuskompanie Les Boutures aus Plan-les-Ouates bietet eine Show mit Clown, Zirkus und Pizza zum Thema Ernährung an, speziell für Jugendliche. Mehr Infos unter www.lesboutures.ch
- 5.11 Solothurn, Lesung von Nicole Egloff aus ihrem Buch «Das Radiesli stimmt mich zuversichtlich – Zwölf Bauernhöfe denken Landwirtschaft neu»

LE COLLECTIF LES BOUTURES PRÉSENTE

Pizza!

Un spectacle de clown et cirque sur la consommation alimentaire

PROCHAINES DATES

SAISON	MAISON
12.09.2024 / 12h Yvon Festival à Baudens (VS)	04.10.2024 / 14h30 FOL Festival MQ de Bellens, Lausanne (VS)
24.09.2024 / 20h30 Maison de la Maison de la Maison (VS)	07.10.2024 / 14h FOL Festival Salanches (74-France)

www.lesboutures.ch

LES BOUTURES



Die Klima-Grosseltern Region Solothurn laden zur zweiten Lesung ein.



Nicole Egloff liest aus ihrem Buch

«Das Radiesli stimmt mich zuversichtlich – Zwölf Bauernhöfe denken Landwirtschaft neu»

Donnerstag, 5. November 2026 von 18-20h

18h Apéro, 18.30 Lesung, 19.15 gemeinsamer Austausch, Kollekte

Volkshochschule Solothurn, Hauptbahnhofstr. 8

2 Minuten vom Bahnhof Solothurn Richtung Altstadt



«Das Radiesli stimmt mich zuversichtlich – Zwölf Bauernhöfe denken Landwirtschaft neu»

Es geht nach unten, 2024 besucht die Journalistin Nicole Egloff zwölf Schweizer Bauernhöfe, die neue Wege beschreiben, um möglichst nachhaltig gesunde Lebensmittel für alle zu produzieren. Nicole arbeitet jeweils drei Tage lang mit und taucht in die Lebenswelten der Höfegemeinschaften ein. Sie kennt unsere Wälder, selbstgebackenes Brot, Wasser, sammelt Landmaschinen und vieles mehr kennen. In Gesprächen mit den Höfereicher:innen und zwei Wissenschaftler:innen versucht sie herauszufinden, wie anders leben müsste, damit die Lebensmittelproduktion nachhaltiger wird und trotzdem die wachsende Bevölkerung ernährt kann. Podcasts www.ausgangspunkt.ch www.jungfrau.com www.ticoegloff.ch



Sie finden alle Ankündigungen der Regionalgruppen / Ortsgruppen auf unserer [AGENDA](#).

Effektive Gesprächs- und Fragetechniken in der Klimakommunikation

Effektive Gesprächs- und Fragetechniken helfen dabei, **Verständnis** zu fördern, **Widerstände** zu reduzieren, **Perspektiven** sichtbar zu machen, **Interesse** zu zeigen, gemeinsame **Denkprozesse** anzustossen und Gespräche **konstruktiv** zu führen.

Die Grundidee: Um auch bei stark unterschiedlichen Meinungen **ruhig** und **respektvoll** im Gespräch zu bleiben bewege ich mich schrittweise durch die folgenden 6 Stufen:

1. Verbindung herstellen

Zuerst schaffe ich eine **offene** und **sichere Gesprächsatmosphäre**.

5. „Was beschäftigt dich persönlich am meisten beim Thema Klimawandel?“
6. „Welche Aspekte der Klimadebatte findest du persönlich besonders schwierig, widersprüchlich oder verwirrend?“

Dabei positioniere ich mich noch nicht mit Gegenargumenten.

2. Verständnis vertiefen

Jetzt will ich verstehen, **wie die andere Person denkt**.

- „Wie bist du zu dieser Einschätzung gekommen?“
- „Welche Argumente findest du besonders überzeugend?“

Ich höre aktiv zu und frage bei Unklarheiten nach: „Wenn ich dich richtig verstehe, meinst du ...“

3. Werte erkunden

Mir ist bewusst: Viele Konflikte sind **keine Faktenkonflikte**, sondern **Werte- oder Sorgenkonflikte**.

- „Welche Sorgen hast du bei der aktuellen Klimapolitik?“
- „Was ist dir wichtiger: wirtschaftliche Stabilität, Umwelt oder soziale Gerechtigkeit?“

4. Reflexion anregen

Jetzt stelle ich Fragen, die zum **Nachdenken über die eigene Position** anregen.

- „Welche Punkte der Klimadebatte findest du selbst noch unsicher?“
- „Gibt es Aspekte, bei denen du deine Meinung im Laufe der Zeit verändert hast?“

5. Perspektiven erweitern

Jetzt kann ich vorsichtig **neue Blickwinkel** einbringen.

- „Welche Auswirkungen könnten Klimaveränderungen langfristig haben?“
- „Wie könnten zukünftige Generationen auf unsere heutigen Entscheidungen schauen?“

6. Lösungen diskutieren

Zum Schluss wird das Gespräch **konstruktiv** und **lösungsorientiert**.

- „Welche Innovationen könnten beim Klimaschutz helfen?“
- „Welche Lösungen könnten sowohl Wirtschaft als auch Klima berücksichtigen?“
- „Welche kleinen Schritte wären für dich persönlich akzeptabel?“

A propos

Menschen ändern ihre Meinung selten wegen eines Arguments –
sondern wegen eines Gesprächs, in dem sie sich **ernst genommen fühlen**.

Wenn ein Gespräch festfährt, hilft oft eine sogenannte Meta-Frage:

„Was müsste passieren, damit dieses Gespräch für uns beide hilfreich wird?“



Kann man noch wirksam etwas für den Klimaschutz tun?

Die mit dem Klimawandel verbundenen Gefahren sind bekannt. Ebenso bekannt sind die technischen Massnahmen, mit denen der Erwärmung entgegengewirkt werden kann. Die Grundlagen für den Aktionsplan der internationalen Gemeinschaft wurden bereits 1992 am Erdgipfel von Rio gelegt und durch das Pariser Abkommen von 2015 ergänzt, das von 196 Vertragsparteien, darunter auch die Schweiz, ratifiziert wurde. Das Ziel des Abkommens, die Erwärmung auf 1.5° C bzw. 2° C zu begrenzen, ist für alle Vertragsparteien verbindlich. Die Schweiz hat sich zudem verpflichtet, ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber 1990 um die Hälfte zu reduzieren und bis 2050 auf Null zu senken.

Dennoch steigen die weltweiten Treibhausgasemissionen, die 1990 bei 37.6 GT CO₂-Äquivalent¹ lagen, weiter an und erreichen im Jahr 2024 54.4 GT CO₂-Äquivalent. Wir müssen daher einsehen, dass der weltweite Plan zur Bekämpfung des Klimawandels nicht funktioniert. Und gemäss einem am 9. April 2026 veröffentlichten Bericht der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften (SCNAT)² reichen die bisher vom Bund ergriffenen Massnahmen nicht aus, um die selbst gesetzten Ziele zu erreichen.



Irgendwo gibt es eine Blockade. Heisst das aber, dass wir die Hände in den Schoss legen sollen? Ganz sicher nicht.

«Wer das Ziel will, muss auch die Mittel bereitstellen», sagt der Philosoph Immanuel Kant. Die Absicht zu bekunden, ein Ziel zu verfolgen, bedeutet, sich zu verpflichten, die Mittel einzusetzen, die zu dessen Erreichung führen. Die Umsetzung dieser Mittel stellt somit eine verbindliche moralische Verpflichtung dar. Dass sich unsere Parlamentarier weigern, sich auf die Massnahmen zu einigen, die zur Einhaltung der von der Schweiz eingegangenen Verpflichtungen erforderlich sind, ändert nichts am verbindlichen Charakter dieser Verpflichtungen und an der Pflicht der Schweiz, sich daran zu halten.

Um die Blockade zu überwinden, ist es daher notwendig, auf ausserordentliche Massnahmen zurückzugreifen. Die Bundesgesetzgebung sieht im Übrigen solche Massnahmen bei schwerwiegenden Umständen vor. So hatte der Bund zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie eine *Task Force* COVID ins Leben gerufen, die von Januar 2020 bis April 2022 tätig war. Angesichts der Gefahren des Klimawandels könnte der Bundesrat eine ähnliche Einrichtung schaffen und eine Gruppe von Weisen bilden, bestehend aus Persönlichkeiten, die aufgrund ihrer wissenschaftlichen Kompetenz und ihrer moralischen Integrität ausgewählt werden. Diese Weisen hätten die Aufgabe, Massnahmen aufzuzeigen, die die Behörden ergreifen müssen, um die Treibhausgasemissionen des Landes so zu senken, dass bis 2030 wenn möglich eine Reduktion um 50 % und bis 2050 die CO₂-Neutralität erreicht wird. Ausserdem sollte sie sich dazu äussern, inwieweit das Streben nach Wirtschaftswachstum mit dem Kampf gegen die Erderwärmung vereinbar ist. Da der Klimawandel ein globales Problem ist, sollte der Bericht schliesslich auch die Ziele aufzeigen, die sich die Schweizer Diplomatie setzen muss, um zu den Reformen der internationalen Beziehungen beizutragen, die zur Lösung der Klimakrise notwendig sind.

Sobald der Bericht der Weisen dem Bundesrat vorgelegt wurde, ist es unerlässlich, dass dieser dessen Empfehlungen befolgt. Es hätte nämlich keinen Sinn, vom Parlament ein unmögliches

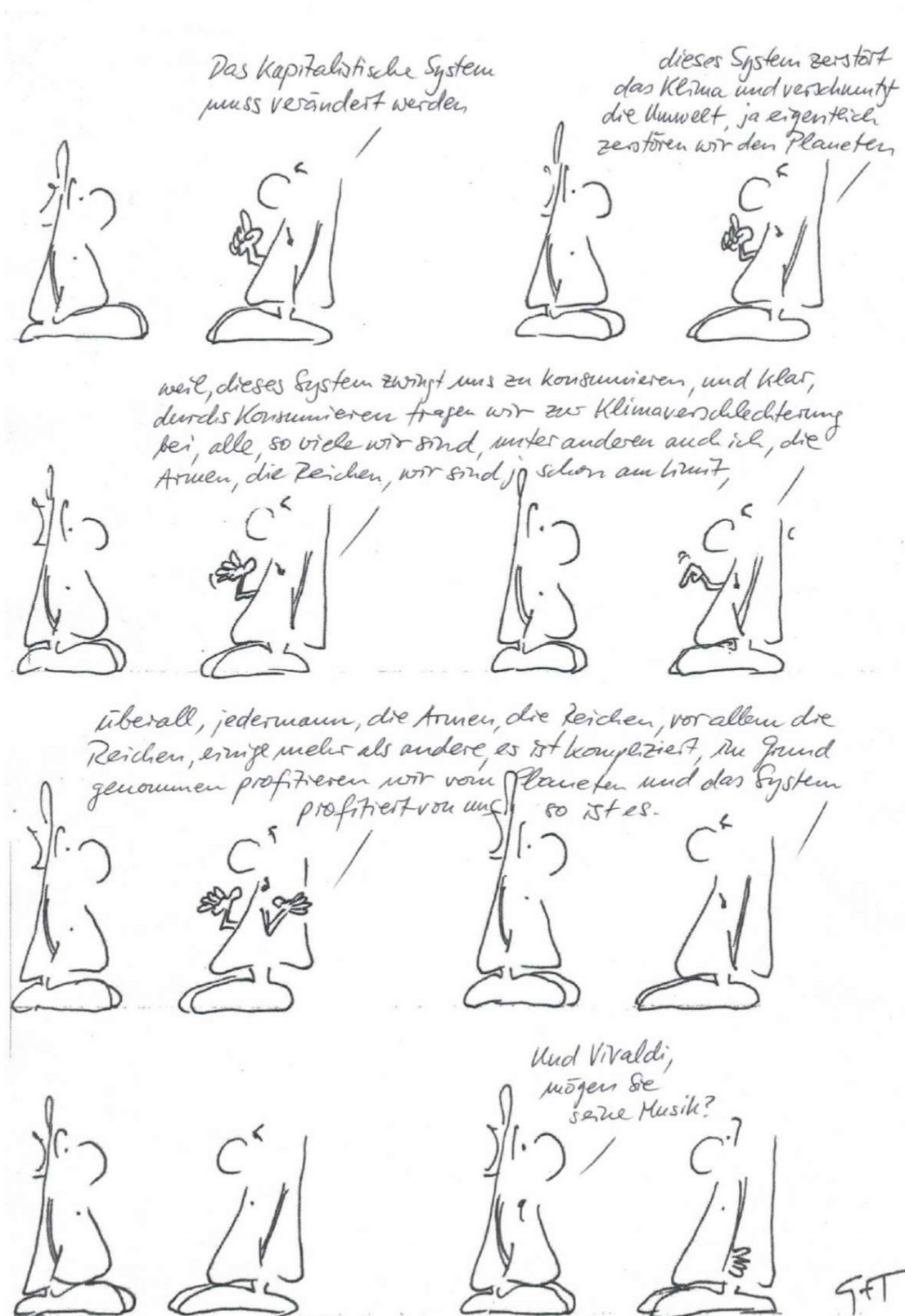
1. 1 GT CO₂-Äquivalent = 1'000'000'000 Tonnen CO₂-Äquivalent

2 <https://www.24heures.ch/climat-la-suisse-manque-dambition-selon-des-experts-409745375638>

Grünlicht einzuholen. Das würde erneut eine garantierte Blockade bedeuten, eine Rückkehr zum Ausgangspunkt.

Michel Stevens.

Augenzwinkern : Das Sytem verändern, ein Comic von Gos und Thévoz.



Nächste Ausgabe : Mitte Dezember

Françoise Boris, Gondini Ragaz